Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 16

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lieferung heranzuschleppen und man verzichtet besser auf allen Formalismus. Man gehe von den Forderungen der Räumlichkeiten und vom Organismus aus und löse die Fassaden mit einfachen Baumitteln schlicht und ehrlich, dann wird der Bau auch das nach außen darstellen, was er ist: das Basler Kollegiengebäude. Rü.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Umbau im Kühlhaus des Schlachthofes Herdernstraße 61, Z. 4;
2. Gemeinnützige Gesellschaft von Neumünster, Umbau Forchstraße 91, Abänderungspläne, Z. 7;
3. A. Honegger, Autoremisenanbau Delphinstraße 9, Abänderungspläne, Z. 8.

Mit Bedingungen:

4. Geßnerhof A.-G., Umbau Löwenstraße 54, Abänderungspläne, Z. 1;
5. Kaufmännischer Verein Zürich, Erstellung von Aborten im Keller Pelikanstraße 18, Z. 1;
6. J. Leutert, Badezimmer im 2. Stock, Zinnenaufbau mit Wäschetrockenraum im Kehlboden auf der Hofseite Schützengasse 7/9, Z. 1;
7. Schweizer. Bankverein, Umbau Seidengasse 17, Z. 1;
8. Baugenossenschaft Kalchbühl, 1 Doppel- und ein dreifaches Mehrfamilienhaus mit 2 Autoremisen, Einfriedung und teilweiser Vorgartenoffenhaltung Widmerstraße 70, 72, Z. 2;
9. H. Favre sen., Erstellung einer Autoremise mit Zufahrt und innerer Umbau Freigutstraße 27, teilweise Verweigerung, Z. 2;
10. Genossenschaft Brunnhof, 10 Doppelmehrfamilienhäuser Marchwartstraße 23/41, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 2;
11. M. Michel-Madörin, Umbau Seestraße 534, Z. 2;
12. W. Hallheimer, Umbau Staffelstraße 8, Z. 3;
13. J. Küng, Erdgeschoßumbau Albisriederplatz 9, Z. 4;
14. Immobiliengenossenschaft „Autohof", Werkstatt- und Lagergebäude Gasometerstraße 9 (abgeändertes Projekt) und Abänderungspläne für Dachaufbau Ecke Gasometerstraße/Neugasse 80, Z. 5;
15. Stadt Zürich, Erstellung dreier Fenster in der Brandmauer bei Ausstellungsstraße 36, Z. 5;
16. Baugesellschaft Rebhalde, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremise Lehensteig 5, Z. 6;
17. F. Büchel, Erkeranbau Nordstraße 372, Z. 6;
18. F. Fechter, Einfriedung längs des Buchmattweges und gegen die Grundstücke Kat.-Nrn. 1136 und 2540 hinter Schaffhauserstraße 121, Z. 6;
19. Dr. G. Glystras, Vordach an der Nordseite und Abänderungspläne für Umbau Germaniastraße 64, Z. 6;
20. Hch. Günthard, Umbau Kornhausstraße 17, teilweise Verweigerung, Z. 6;
21. Gebr. de Trey A.-G., Lagerschuppen bei Nürenbergstraße 19, Fortbestand, Z. 6;
22. J. Wirth & E. Kirchner, Einfriedung Guggachstraße 6, 8, Z. 6;
23. J. Haller's Erben, Erdgeschoßumbau Zürichbergstraße 18, Z. 7;
24. L. Lieber, Umbau im 2. Untergeschoß Voltastr. 37, Z. 7;
25. H. Schoelkopf, Autoremisengebäude bei Keltenstraße 31, Z. 7;
26. Ad. Heer, 1 Doppel- und ein dreifaches Wohn- und Geschäftshaus mit Einfriedung und teilweiser Vorgartenoffenhaltung Forchstraße 179/Freiestraße 216 (abgeändertes Projekt), teilweise Verweigerung, Z. 7.
27. H. Stadler, Remisenanbau Forchstraße 395, Fortbestand, Z. 8;
28. E. Wehrli's Erben, Öltank im Vorgartengebiet Mainaustraße 24, Z. 8;
29. W. Winkler, Dachauf- und -umbauten Näfgasse 3 (abgeändertes Projekt, Z. 8.

Kantonalzürcherische Baubewilligungen. Die kantonale Direktion der öffentlichen Bauten erklärte in einem Entscheide, daß laut Baugesetz nicht nur für Neu-, Um-, Auf- oder Anbauten, sondern auch dann eine Baubewilligung einzuholen sei, wenn ein bereits bestehendes Gebäude oder einzelne Teile desselben zu einem wesentlich anderen Zwecke bestimmt werden.

Neubauprojekt in Zürich-Enge. (Korr.) Die Bebauung des alten Bahnhofareals in der Enge scheint wieder einen Schritt vorwärts zu kommen. Bekanntlich ist an der Lavater- und General Wille-Straße eine neue Synagoge projektiert, mit deren Bau noch diesen Sommer begonnen werden soll. Unterdessen ist nun bei den Baubehörden ein weiteres Projekt eingereicht worden, das die Überbauung des anstoßenden Grundstückes an der General Wille-, Alfred Escher- und Breitingerstraße vorsieht. Es handelt sich um einen Block von fünf mehrfachen Wohn- und Geschäftshäusern, der gegen die Breitingerstraße in einer Rundung verläuft. Der fünfstöckige Bau soll moderne Wohnungen zu einem, zwei, drei, vier und fünf Zimmern enthalten, die sich auf den ersten Stock und drei Normalgeschosse verteilen. Im Kellergeschoss ist die Errichtung einer Garage für 19 Automobile vorgesehen. Das Erdgeschoss wird auf der Straßenseite Ladenlokale enthalten, während der einstöckige Hofanbau Ateliers aufnehmen wird. Im zurückgesetzten Dachgeschoss werden Waschküchen und Trockenräume errichtet; außerdem sind große Terrassen vorgesehen. Das Erdgeschoss des Eckhauses an der General Wille-Straße wird für ein Café-Restaurant reserviert, zu dem im ersten Stock noch ein großer und ein kleiner Saal gehören werden, ferner eine Kegelbahn im Untergeschoss. Das Projekt wurde im Auftrag der Baugesellschaft „Gewal" von Architekt P. Schumacher bearbeitet. -y.

Umbau des Corsotheaters in Zürich. (Korr.) Das Corsotheater ist seit Mitte Juni geschlossen und wird in nächster Zeit dem geplanten Umbau unterzogen. Nach dem endgültigen Projekt von Architekt Knell sind folgende Veränderungen vorgesehen: Der Theatersaal soll elegant ausgestaltet, von 1200 auf 1350 Plätze vergrößert und mit dem Restaurationsbetrieb in bessere Verbindung gebracht werden. Beim Umbau wird darauf Bedacht genommen, daß die Lokalitäten für große Ballveranstaltungen zweckmäßig ausgenützt werden können. Zu diesem Zwecke wird ein beweglicher Parkettboden erstellt, der durch einen Mechanismus auf die Höhe der Estrade bezw. der Bühne verschoben werden kann. Die Bühne erhält eine verbesserte Beleuchtung und wird mit einem neuen Treppenhaus und einer neuen Garderobe versehen. Der mittlere Balkon wird entfernt, wodurch die übrigen Räume höher und übersichtlicher werden. Dafür werden die

Parkettestrade und der obere Balkon um mehrere ansteigende Sitzreihen nach hinten verlängert. An Stelle des Mascotte wird ein geräumiges Theaterfoyer geschaffen. Um Platz zu gewinnen, wird auch das in der Mitte befindliche Treppenhaus entfernt und an die westliche Brandmauer verlegt. Die Bar im ersten Stock wird inskünftig die ganze Fläche des Vorderbaues einnehmen und erhält eine umlaufende Galerie. Durch die Estrade wird das Dancing mit dem Parkett in direkte Verbindung gebracht.

Der Umbau wird auch nach außen in Erscheinung treten. Einmal wird die unregelmäßige Flucht der Seitenbauten im Zusammenhang mit dem Innenumbau ausegalisiert. Vor allem aber wird die mit ihren verschnörkelten Aufbauten überlebt wirkende Hauptfassade einer zeitgemäßen Korrektur unterzogen. An Stelle des bisherigen Daches wird über dem vierten Geschoß eine Terrasse errichtet, die einen flachen Aufbau für Waschküche und Trockenraum erhält. Das neue Corso-Etablissement wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr seine Tore öffnen.

Kapellenneubau in Winterthur. Die Freie evangelische Gemeinde Winterthur plant den Neubau einer Kapelle nördlich des V. O. L. G.-Gebäudes zwischen Haldenstraße, Bahnweg und Kreuzstraße.

Umbau in Seen (Zürich). Laut den ausgeschriebenen Baugespannen soll das alte Kindergartengebäude zu einem Café und einer Badanstalt umgebaut werden.

Privat-Badeplatz „Sonnenfeld" bei Männedorf (Zürich). Etwas oberhalb Männedorf, einer kleinen südlichen Bucht vorgelagert, liegt im Schatten zahlreicher Obstbäume eine längliche Halbinsel. Eine nur geringe Seetiefe zieht sich hinaus bis zum sogenannten Ramenstein. Die Genossenschaft Sonnenfeld läßt unter der Leitung von Arch. Dr. E. Guhl und der A.-G. Heinrich Hatt-Haller, Zürich, das Gelände zu einem privaten Badeplatz umgestalten. Das Benützungsrecht dieser Anlage kann für Familien auf die Dauer von 10 Jahren erworben werden durch Entschädigung einer einmaligen Gesamtgebühr. Durch einen Grünhag wird der weite Platz sowohl gegen die Seestraße wie auch gegen die angrenzenden Grundstücke abgeschlossen, während im oberen Teilstück neben dem Verwaltungs- und Restaurationsgebäude die einer modernen Wohnkolonie ähnlichen Badekabinen aufgestellt wurden. Von diesen gelangt man über eine kleine blumengeschmückte Böschung auf den weiten, von Bäumen beschatteten Spielplatz. Aber auch die Sonnenhungrigen sollen zu ihrem Recht gelangen, ist doch die äußere Landzunge, die von einer Sandanlage umsäumt ist, speziell ihnen zugedacht. Die kleinsten Badegäste wurden ebenfalls nicht vergessen, denn ein großes Planschbecken, von einer Pergola umsäumt und umgeben von einer besonderen Sandanlage, ist ihnen als ungestörtes Reich zugedacht. Von hier aus gelangen wir durch eine gedeckte Liegehalle nach dem Platz mit den Turngeräten. Auf dieser Seite befindet sich auch der eigene Bootshafen, wo Segel-, Ruder- und Faltboote stationiert werden können; bei längerem Nichtgebrauch können letztere in einem eigens dazu bestimmten Raum verwahrt werden.

Nicht zu vergessen ist der große, zum Teil beschattete Autoparkplatz. Eine Viertel- bis eine halbe Autostunde von Zürich entfernt, liegt die sehr schöne Anlage in zentraler Lage, die durch die Zürichsee-Fähre Meilen—Horgen auch den „Überseern" in bald erreichbare Nähe gerückt ist. Der Badeplatz soll demnächst eröffnet und dem Betrieb übergeben werden, nachdem innert weniger Wochen die zirka 14,000 Kubikmeter fassende ehemalige Ziegelei abgetragen wurde und an deren Stelle Tausende von Quadratmetern Spielwiesen, die 35 m lange Liegehalle und bereits zirka 150 Kabinen erstellt worden sind. Ebenso wird auch das umgebaute Wirtschaftsgebäude, mit der modern eingerichteten Küche, dem geräumigen Restaurationsraum mit alkoholfreiem Ausschank und dem prächtigen Blumengarten bald in Betrieb genommen. Der Vorteil aber dieses Badeplatzes liegt darin, daß der Erholungsuchende nicht durch das Gewühl des Massenbesuches in einem öffentlichen Strandbad beengt und beeinträchtigt wird.

Bautätigkeit in Bern 1926—1932. Über 52 Millionen Franken hat die Gemeinde Bern von 1926 bis 1932 für Werke ausgegeben, wie Finanzdirektor Raaflaub in der letzten Stadtratssitzung mitteilte. Und zwar sind seit dem Jahre 1926 bis 1932 an Aufwendungen auf Kapitalrechnung für Werke, die einen Betrag von über Fr. 30,000 erforderten, vom Stadtrat allein Kredite von Fr. 52,000,000 bewilligt worden. Hierin nicht inbegriffen sind alle die Unterhaltsarbeiten und Erneuerungen, die einfach auf Betrieb verrechnet wurden, worunter große Arbeiten, wie Erneuerung des Mattewerkes, die zusammengerechnet in mehrere Millionen gehen, figurieren.

Wenn man nur an die größeren dieser Werke denkt, so ergibt sich für eine Stadt wie Bern eine ganz erstaunliche Mannigfaltigkeit. Schulbauten wie der Gymnasiumbau, Lehrhalle der Gewerbeschule, Stapfenackerschulhaus Bümpliz, Turnhallen Altenberg, Kirchenfeld, Schoßhalde, Länggasse-Enge, Kindergärten Länggasse, Breitfeld, Murifeld. Straßen, Brücken und Kanalisationen, wie Lorrainebrücke mit Zufahrtsstraßen, Erneuerung Kornhausbrücke, Straßenerneuerungen: Mühlemattstraße, Schwarzenburgstraße, Thunstraße, Murtenstraße, Bahnhof- und Bubenbergplatz, Ringstraße Wankdorf und Pulverstraße, Bernstraße Bümpliz, Holligenstraße, Felsenaustraße usw. Kanalisationen: Warmbächli, Bümpliz, Freiburgstraße, Marzili, Monbijoustraße, Elfenau usw.

In den industriellen Betrieben sind ausgebaut worden: Das Gaswerk auf annähernd doppelte Leistung; das Elektrizitätswerk neben andern Ergänzungen, insbesondere Erweiterung durch Beteiligung am Oberhasliwerk, gleichzeitig Spannungsnormalisierung und Periodenänderung. Stadtomnibus und Strassenbahnen sind mit großen Mitteln erweitert worden.

Der Flugplatz zusammen mit bedeutenden Landerwerbungen, wie Stockmattgut und Selhofengüter, ist durch die Gemeinde erworben und geschaffen worden. Der Liegenschaftsbesitz der Gemeinde ist durch Erwerbungen aller Art, z. T. in Vorbereitung von Sanierungsbauten, um über 5 Millionen vergrößert worden. Neben diesen Aufwendungen hat die Gemeinde Kulturwerke wie die Neubauten des Naturhistorischen Museums, des Kunstmuseums, des Alpinen und Schulmuseums unterstützt und finanzieren helfen. Große bedeutende Werke sind finanziell und technisch vorbereitet; zu erinnern ist an den Bau der Schloßstraße, der Wabernstraße und der Theodor Kochergasse-Kasinoplatz, die Sanierung der Altstadt, Verlegung des Tierparks und die Erweiterung des Hallenbades. Der Bahnhofumbau ist eingeleitet.

Die Gemeinde hat auch einen besondern Fundus zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst, aus dem Wettbewerbe und Ankäufe bestritten werden, angelegt.

Wasserversorgung Muri (Bern). Kürzlich fand die Kollaudation der neuen Wasserversorgung statt. Nach dem Ankauf von gutem Quellwasser in Rubigen wurde zunächst im Jahre 1931 ein zweikammeriges Reservoir von 1000 m³ Inhalt auf der Anhöhe im Hühnliwald erstellt und mit dem alten Reservoir im Walch und dem Pumpwerk im Gümligenfeld in Verbindung gebracht. Im Verlaufe des letzten Frühlings erfolgte der Bau des Pumpwerkes Rubigen und der Bau der Leitung Rubigen-Hühnliwald.

Bautätigkeit in Schwarzenburg (Bern). In letzter Zeit setzte in Schwarzenburg eine rege Bautätigkeit ein. So wurden innert kurzer Frist drei Wohnhäuser erstellt. Zwei weitere sind in Arbeit und ein drittes folgt noch.

Schulhausneubau in Täuffelen (Bern). Eine von allen Berufsklassen der Schulgemeinde Täuffelen-Gerolfingen-Hagneck besuchte öffentliche Versammlung stimmt nach Anhörung von orientierenden Referaten der Herren Kantonsbaumeister Egger und Direktor Otto Laubscher folgender Resolution zu: Die Studien-Baukommission für den Schulhausneubau der Schulgemeinde T.-G.-H. wird eingeladen, die begonnenen Vorarbeiten auf Grund des erfolgten Wettbewerbes und des bezüglichen Programms unverzüglich zu Ende zu führen und der Schulgemeinde ihre Anträge in diesem Sinne zu stellen. Der Schulgemeinde wird sodann dringend empfohlen, auf Grund dieser Vorlagen und Anträge der Studien-Baukommission einen Neubau zu beschließen und der Baukommission die notwendigen Vollmachten zu erteilen.

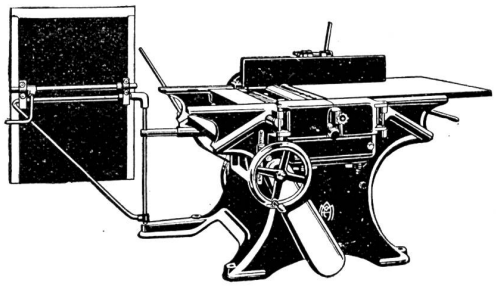
Die neue Schießanlage der Schützengesellschaft der Stadt Luzern auf der Allmend nimmt nun bereits Formen an, die aus den Einzelteilen, an denen gebaut wird, gut das Gesamtwerk erkennen lassen. Dies besteht aus dem Schießstand und der Scheibenanlage, die beide nun nach den Plänen von Architekt Adolf Vallaster, Firma Vogt & Vallaster, erstellt werden. Der Schießstand wird eine gedeckte lange Halle, die an ihrem obern, der Stadt zugewandten Ende in das Wohnhaus des Abwarts mündet; hier befindet sich auch, in einer Ebene mit dem Schießstand, ein geräumiger Aufenthaltsraum für die Schützen samt den notwendigen sanitären Einrichtungen. Durch eine breite Tür gelangen diese in den Schießstand, der an seiner Rückwand gegen die Horwerstraße hin die verschiedenen Bureaus, für das Schießkomitee etc., dann Räume für Büchsenmacher und Material birgt; davor, also nach dem Wald hin, sind die 42 Stände gelagert, 10 für Pistolenschießen, 4 für Flobert- und 28 für Gewehrschießen. Wie diese Anlage wird, läßt sich im einzelnen bereits aus dem Stand der Bauarbeiten erkennen; der Schießstand-Boden trägt im Beton all die notwendigen Aussparungen, die die Glieder der Weiterkonstruktion aufnehmen. Interessant zeigt sich die Hallenanlage, die auf jede innere Säulenabstützung verzichtet, wodurch ein bequemer Raum geschaffen wird; seine Ausmaße sind gut zu ersehen. Die Fundamentierung dieses ganzen Anlageteils — der also bis zum Erdgeschoß, das teilweise unterkellert ist, steht — stieß auf die vom Terrain als Anschwemmgebiet bekannten Schwierigkeiten, die durch Pfählung behoben werden mußten; so ruht nun der ganze Bau auf Blocks von 12 m langen Holzpfählen. Im Schußfeld gegen den Wald hin ist der 100 m Scheibenstand für Floberts bereits im Rohbau fertig; ein Eisenbetonunterstand mit gedecktem Laufgang für die Zeiger. Originell ist in diesem Laufgang seitlich in einem großdurchmessrigen hinten zugebauten Betonröhrenstück ein kleines Pulvermagazin eingebaut. Während der entsprechende Scheibenstand für das Pistolenschießen erst in der Schalung dasteht und des Betongusses harrt, ist die Zielanlage für das Gewehrschießen bereits flott im Bau. Hier sind zwei Gänge in den Boden, dessen Pickel- und Sprengfels noch alle Zeichen seiner Aushöhlung trägt, in einer Länge von 55 m hintereinander einbetoniert, während der vordere die Scheiben aufnehmen wird, dient der hintere als sicherer Laufgang.

Den Abschluß gegen den Wald hin bildet der Kugelfang, dessen Profil bis auf die Höhe des angrenzenden Schutzdamms des Militärschießstandes aufgestellt ist. Der Straße zu kommt dann noch ein Blockhaus zu stehen, das vorläufig, um die ungehinderte Zufahrt zu dem Scheibenteil der Anlage nicht zu hindern, noch nicht in Angriff genommen ist; hingegen ist der dem Wald an dieser Stelle entströmende Bach bereits verlegt worden. Die ganze Anlage soll auf den Herbst fertig werden; Luzern wird dann einen der schönsten und technisch besten Schießstände besitzen; die weitere Einrichtung wird auf modernste Equipierung mit teilweise Erstmaligkeiten halten.

Neues Gesellenhaus Schwyz. (Korr.) Da das alte Gesellenlokal an der Reichsstraße die Jungmannen vom Handwerk nicht mehr zu fassen vermag, wird Schwyz heuer noch ein neues Gesellenhaus erhalten, das sich im Baustil an die alten behäbigen Schwyzer Häuser anlehnt. Im ersten Stock wird eine heimelige Stube eingerichtet mit Bänken und Tischen den getäferten Wänden entlang. Hier werden die Gesellen den Winter über ein warmes Heim finden, einen guten Freund in schwerer Stunde, Bildung für ihre wissensdurstige Seele, einen wohligen Abend für Herz und Gemüt. Zu oberst unter dem Giebel werden Zimmer ausstaffiert mit soliden Betten und gemütlichen Strohsäcken für wandernde Brüder, die den Sommer über scharenweise über den Gotthard ins Welschland ziehen. Im neuen Gesellenhaus werden auch sie Heimeligkeit finden. Das Baukapital ist durch wohltätige Spenden des Schwyzervolkes so ziemlich beisammen, so daß der Bau beginnen kann.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). Gegenwärtig wird am Turm der reformierten Kirche eine etwas schwierige Arbeit ausgeführt. Der Blechbelag des Helmes ist im Laufe der Zeit schadhaft geworden. Er soll nun entfernt und durch dauerhafteres Kupfer-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 8c

A. MÜLLER & CIE. A.-G. • BRUGG

blech ersetzt werden. Zu diesem Zweck muß vorerst ein etwa 50 m hohes Gerüst vom Fuß bis zur Spitze des Turmes erstellt werden. Das Stellen der hohen Gerüststangen, ihre gegenseitige solide Verbindung und das etagenweise Legen der schweren Gerüstbretter sind mit viel Gefahr verbunden. Unter der kundigen Leitung von Maurermeister C. Masanti rücken die Arbeiten stetig vorwärts, wenn auch begreiflicherweise nicht im Eiltempo. In etwa 8 Tagen wird bei guter Witterung das Gerüst fertig erstellt sein und Spenglermeister J. Zuppinger mit dem Umdecken des Helmes beginnen können.

Saalbau in Derendingen (Soloth.). Seit Jahren empfand man den Mangel eines genügend großen Gesellschaftsraumes. Diesen Mängeln abzuhelfen, hat sich nun Fritz Christen zum „Bad" entschlossen. Im Monat Mai gab der unternehmungslustige Restaurateur den Auftrag zum Bau eines an Ausdehnung die Turnhalle übertreffenden Saales mit Bühne und allen dazu wünschbaren Nebenräumen. Die Fundamentierungsarbeiten wurden nach anstandsloser Genehmigung des von Architekt Adam (Solothurn) verfaßten Projektes durch das kantonale Baudepartement und die hiesige Baukommission sofort in Angriff genommen. Um die korrekte Ausführung bemüht sich ein Konsortium, bestehend aus den Bauunternehmern Frigo (Solothurn) und Caccivio (Luterbach). Der Bau soll anfangs November dieses Jahres bezugsfertig sein.

Strandbad in Liestal (Baselland). Nachdem durch Gemeindebeschluß die Stadt Liestal zur Errichtung eines Strandbades auf dem Bitterli-Areal einen Baukredit von 250,000 Fr. bewilligt hatte, gab an der Gemeindeversammlung der Gemeinderat das Vorliegen einer Kreditüberschreitung von 41,000 Fr. bekannt. Der Nachtragskredit soll durch einen neuen Gemeindebeschluß bewilligt werden, wodurch das Strandbad mit Einschluß weiterer Arbeiten auf 300,000 Franken zu stehen käme.

Bauliches aus Teufen (Appenzell A.-Rh.). Infolge der großen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe hatte die Gemeinde Teufen beschlossen, ein modernes Sport-Schwimmbad mit Spielplätzen herzustellen. Diese Anlage wird zirka 150,000 Franken kosten und kann voraussichtlich noch diesen Monat eröffnet werden. Während der ganzen Bauzeit wurden zum größten Teil nur notleidende Bürger irgend welchen Berufes beschäftigt.

Welt-Bautätigkeit im Jahr 1933.

Allgemein kann die Lage am Baumarkt der Welt als gut bezeichnet werden. Gegenüber dem Vorjahr sind nur einzelne Rückschläge zu verzeichnen. Dagegen haben andere Länder Steigerungen der Bautätigkeit zu melden. In fast allen Wirtschaftsprogrammen der gegenwärtigen Regierungen sind Maßnahmen vorgesehen, die eine Vergrößerung des Baumaterialverbrauches erwarten lassen.

Deutschland. Infolge der Initiative, die die deutsche Regierung gerade auf dem Baumarkt entwickelt, rechnet man mit einer Steigerung der Bauarbeiten von 30—60 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen beziffert sich für die ersten vier Monate des laufenden Jahres auf 9664 gegenüber 9151 im Vorjahr. Die Notstandsarbeiten haben aber hauptsächlich eine Erhöhung der Tiefbautätigkeit zur Folge. Man glaubt, daß der Wohnungsbau nur einen kleineren Auftrieb erhalten wird.

Belgien und Frankreich. Beide Länder verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine Schrumpfung der Bautätigkeit. Belgien hat in den Monaten Januar Februar, März, April 428 Baubewilligungen weniger erteilt als im gleichen Zeitraum 1932. Auch Frankreich, das seine Bauproduktion in Prozenten in die Statistik aufnimmt, verzeichnet einen starken Rückschlag. In den Monaten März und April erholten sich beide Länder ein wenig. Dies ist aber auf die Jahreszeit zurückzuführen, die immer saisonmäßige Belebung bringt.

Holland. In Holland ist die Bautätigkeit etwas stärker als im Vorjahr. Allerdings muß gesagt werden, daß das Jahr 1932 eine ungewöhnliche Tieflage des Baumarktes brachte.

England. Stark entfaltet hat sich die Bautätigkeit in England. Diese Steigerung ist wohl darauf zurückzuführen, daß das Geld billiger geworden ist. Von dieser Erhöhung der Bautätigkeit profitiert Polen am meisten, das durch die englisch-russischen Zwistigkeiten überraschend zu einem großen Holzlieferant für England geworden ist.

U. S. A. Die Verhältnisse in den U. S. A. sind noch nicht klar übersehbar. Wenn das Industrieprogramm Roosevelts zur Durchführung kommt, so ist mit einem starken Anziehen der Bautätigkeit zu rechnen. Eine Belebung ist aber auf jeden Fall zu erwarten.

Schweiz. In der Schweiz konstatiert man ein Anwachsen der Bautätigkeit. In den ersten vier Monaten des Jahres 1933 sind für 68 Gebäude mehr Baubewilligungen erteilt worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Monate Februar und März brachten einen kleinen Rückschlag. Dieser wurde aber kompensiert durch die Steigerung der Bautätigkeit im Januar und April. Man erwartet eine weitere Belebung des Baumarktes.

Die Statistik der Weltbaulage ergibt folgendes Bild:

		Deutschland (Bauerlaubnis. für Wohnungen)	Belgien (Baugenehmigungen)	Frankreich (Bauprodukt. 1913 = 100)
Durchschnitt	1930	10483	950	137
„	1931	4819	1014	125
„	1932	3300	935	100
Januar	1932	2270	774	119
Februar	1932	1644	882	115
März	1932	1769	1051	112
April	1932	3468	1043	107
Januar	1933	1638	781	92
Februar	1933	1889	651	93
März	1933	2882	930	93
April	1933	3255	960	94

		England (Bauerlaubnis. f Wohnungen)	Holland (Submiss. i. Mill. hfl.)	U. S. A. Bauabschl. Mill. $	Schweiz Baubew. für Gebäude)
Durchschnitt	1930	124,1	15,42	376,9	—
„	1931	107,5	12,66	259,2	247
„	1932	124,4	7,44	112,6	186
Januar	1932	87,6	7,88	84,8	143
Februar	1932	103,3	7,65	89,0	167
März	1932	121,8	7,64	112,7	259
April	1932	125,8	8,40	121,7	205
Januar	1933	136,2	5,84	83,4	158
Februar	1933	129,0	10,04	52,7	165
März	1933	173,8	10,54	60,0	241
April	1933	190,0	10,30	—	278